

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 27 (1967-1968)

Heft: 6

Artikel: Christian Jost

Autor: J.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeder Lehrer an Halbjahresschulen muß noch heute einem zweiten Erwerb nachgehen. Kollege Gross betätigte sich in den ersten Sommern als Geometergehilfe. Mit vollem Einsatz arbeitete er an der Vermessung der Wälder seiner Heimatgemeinde S-chanf. 1906 wechselte er zur Hotellerie über, indem er als Journalführer des Hotels Waldhaus Vulpera gewählt wurde. Ganze 48 Sommer bekleidete er diesen Posten zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.

Im Jahre 1910 verehelichte sich der Verstorbene mit Neisa Thom von Ardez. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, wovon zwei im zarten Kindesalter starben, was dem Ehepaar Gross-Thom schwere Stunden bereitete.

Seit seiner Pensionierung betreute der Verstorbene noch eine kleine Landwirtschaft. Als er endlich auch die Landwirtschaft aufgeben mußte, war der ledige Sohn eine Stütze der betagten Eltern. Aber auch die verheirateten Töchter, die Schwiegersöhne und die Enkel kümmerten sich liebevoll um die alternden Eltern. Sie besuchten sie täglich. Da unterhielten sich Enkel und Großvater über die Schule. Mit dem Hinschied der Frau 1966 zog sich Gian Paul Gross still zurück.

Im letzten Mai begab sich Gian Paul Gross für einige Tage zur Familie einer Tochter nach Zernez. Am 10. Mai hat er noch vor dem Hause mit einem Kollegen aus Zernez geplaudert. Am folgenden Tage bekam er einen Schwächeanfall, dem er am 12. Mai 1968 erlag. So durfte Kollege Gian Paul Gross einen langen, ungetrübten Lebensabend in voller geistiger und körperlicher Frische, liebevoll von den Seinen umgeben, genießen.

Der Herr über Leben und Tod hat einen treuen Diener und einen aufrichtigen Kollegen zu sich gerufen. Wehmütig nahm die Schülerschaft von Ardez mit dem Liede «Immez la praderia, là sta meis char cumün» Abschied von Gian Paul Gross, der viele Jahre seines Lebens seine besten Kräfte der Schule und der Jugend gewidmet hat. Lieber Freund und Kollege, ruhe im Frieden des Herrn.

A. C.

Christian Jost

Nicht ganz unerwartet traf uns die Nachricht, unser Freund Christian Jost sei gestorben. Seit etwa einem Monat lag er im Claraspital in Basel, in der Nähe seiner einzigen Tochter.

Christian Josts Vater war Lehrer und Konviktaufseher an der Kantonsschule in Chur. So war es nur natürlich, daß der junge Serneuser dem Vater nachstrebte und in Chur das Seminar besuchte. 1894 geboren, war er bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges gerade 20jährig. So machte er 1914 die Rekrutenschule und leistete anschließend lange Jahre Aktivdienst. Sein Organisationstalent, seine ruhige, sichere Art neben einem unabkömmligen Draufgängertum ließen ihn als den geborenen Gebirgsoffizier erscheinen. Freilich wollte er als junger Leutnant noch zur Luftwaffe abschwenken, die in der Schweiz gerade aus der Taufe gehoben wurde. Von seiner Exkursion ins Fliegerwesen erzählte er gerne.

Neben seinen vielen Aktivdiensttagen im Kriege 1914–1918 trat er bald auch sein Lehramt an der Primarschule Davos im damaligen Dörfli an. Hier fand er seine Heimat. Das Dorfer Schulhaus, 1910 erbaut, bot Christian Jost eine Lehrstube und seiner Familie Wohnung. Bis zu seiner Heirat lebte er hier im trauten Verein mit anderen ledigen Lehrern, etwa mit Hans Guler, Rageth Domenig, Ludwig Vital und Abraham Weibel, ein recht fröhliches Junggesellenleben. Die Jugendzeit unseres Schulhauses war erfüllt von Spaß und Freude der jungen Lehrer.

Die Kollegen gingen weg oder heirateten, und so wurde es stiller im Schulhaus. Zwei Töchter waren dem glücklichen jungen Ehepaar beschieden. Im blühenden Alter verunfallte die eine in Zürich – ein harter Schlag für die Eltern.

Der Unterricht an der Dorfschule war Christian Jost nicht genug. Sein Tatendrang richtete sich immer mehr auf das, was mit dem Skifahren zusammenhing. Er wurde erster Leiter der Skischule Davos und Mitbegründer des Interverbandes für Skilauf. Seinem warmen Herzen folgend konzentrierte er sich aber immer mehr auf den Rettungsdienst. Neben der Schule widmete er sich in freien Stunden und in langen Nächten der Rettung von Verunfallten, Verschollenen und in Lawinengefahr Schwebenden. Der weltbekannte Parsenndienst ist seine große Pionierarbeit. Sein Werk wurde Vorbild für den Rettungsdienst in den ganzen europäischen Alpen. Tausende verdanken ihm Hilfe in Not. Neben dem Schuldienst leistete er ein volles zweites Pensum. Und doch war er ein guter und beliebter Lehrer. Seine Pädagogik, gewürzt mit viel gesundem Humor, trat in Schule, Militärdienst und im Parsenndienst immer wieder an den Tag. Dieser Humor, ein starker Zug seines Charakters, ließ ihn auch schwere Aufgaben mit der nötigen Überlegenheit lösen.

Im Zweiten Weltkrieg war er als Major und Oberstleutnant an führender Stelle mit der Organisation unseres Grenzschutzes betraut. Aus eigener Initiative schuf er einen Hilfsdienst, und unvergeßlich bleibt seine Jagdpatrouille. Heimatliebe, verbunden mit Kenntnis unserer Verhältnisse ließen ihn das Richtige tun.

Nach dem Rücktritt von der Schule widmete er sich dem Parsenndienst mit seiner ganzen Kraft, bis er vor zwei Jahren zurücktrat. Immer noch aber stellte er seine gewaltige Erfahrung in den Dienst der Öffentlichkeit. Christian Jost war einer der seltenen Männer mit Zivilcourage. Bewußte Übernahme der Verantwortung kennzeichnete seine ganze Tätigkeit. Wer ihn fragte, erhielt von ihm als Antwort ein klares Ja oder Nein. Solche Leute sind unersetzbare. Die Landschaft Davos und seine vielen Freunde in aller Welt verlieren in ihm einen Menschen, den hohes Verantwortungsbewußtsein und ein absoluter Gerechtigkeitssinn zeitlebens vor seinen Mitmenschen auszeichnete. Er ruhe in Frieden.

J. K.

Karl Lendi

Unerwartet ist am vergangenen 13. August Dr. Karl Lendi gestorben. Sein Hinschied hat in seinem großen Freundeskreis, unter seinen Kollegen und Bekannten, aber auch unter den vielen ehemaligen Schülern und Schülerinnen große Trauer ausgelöst.

Karl Lendi wurde 1898 in seiner Vaterstadt Chur geboren und ist auch hier, wo sein Vater als Lehrer an der Stadtschule wirkte, aufgewachsen. In dem damals noch kleinstädtischen Chur hat er eine glückliche Jugendzeit verlebt. Wohl auf Wunsch seines Vaters entschloß er sich, ebenfalls Lehrer zu werden. Nach der erfolgreichen Absolvierung des bündnerischen Lehrerseminars war er während zwei Jahren als Lehrer in Seewis i. P. tätig. Hierauf setzte der talentierte Lehrer seine Studien an den Universitäten in Berlin und Bern fort, wo er sich dem Studium der Germanistik und der Geschichte widmete. Nach der Patentierung als bernischer Sekundarlehrer und der Verleihung der philosophischen Doktorwürde durch die Universität Bern unterrichtete er kurze Zeit in einem größeren westschweizerischen Privatinstitut, eine Zeit, an die er sich immer gerne erinnerte. Auf Beginn des Schuljahres 1928/29 wurde er als Sprach- und Geschichtslehrer an die Sekundar- und Töchterhandelsschule der Stadt Chur gewählt. An diesen beiden Schulen zeichnete er sich durch seine Tätigkeit so